



Seehund

Fremdenliste für das Nordseebad Juist.

Erscheint während der Badezeit wöchentlich zwei Mal, Anfang und Ende der Saison nur ein Mal. — Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1 Mark 60 Pfg. einschliesslich Bestellgeld. — Einzelne Nummern sind bei den Herren: Kaufmann von Freeden, C. P. Freese, P. Altmanns, Wwe. Jürjens, Herm. Hinrichs Giftbude und G. Schmidt für 15 Pfg. zu haben. — Anzeigen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Geschäftsstellen: G. Schmidt in Juist und Diedr. Soltau's Buchdruckerei in Norden.

N^o 11.

Juist, den 1. August 1896.

2. Jahrg.

Die geehrten Fremden werden um gefl. recht deutliche Angabe des Namens und Titels ersucht, da nur dadurch die Herstellung einer richtigen Liste möglich gemacht wird.

Liste der angekommenen Badegäste und Fremden.*)

Angemeldet bis incl. 30. Juli.

Namen und Stand	Wohnort	Wohnung
von Mangoldt, Professor	Aachen	Otto Leege
Dr. Vessemeyer, Specialarzt für innere Krankheiten, mit Frau	Berlin	"
J. Rasch, Landrath a. D., Geh. Reg.-Rath, mit Frau und Tochter	Lüneburg	"
Dr. H. Schmidt, Reallehrer, mit Familie	Bremen	"
Frl. Rahtert mit Nichte	Minden i. W.	"
Frl. Klöpffer	Lübbecke	Joh. Claassen junr.
C. Strandmann, Tourist	Norderney	Hôtel Rose
Dr. Schoetensack mit Frau und 2 Söhnen	Heidelberg	"
J. Clauditz	Leer	"
Helene Clauditz	"	"
Adolf Sprinckstab, Juwelier	Bielefeld	"
Frau Johanna Altmüller	Exten	"
Wagner, Kammergerichtsath	Berlin	"
E. Nagel	Arnsdorf i. R.	"
J. Malsch, Postbeamter	Halle a. S.	"
Albert Dunkel, Architect	Bremen	"
Leo Siedenbug, Kaufmann	"	"
Arthur Geissler, Ober-Regierungsrath Dr. med., Director des Königl. Sächsischen Statistischen Bureau, mit Gertrud und Johannes Geissler	Dresden	Joh. S. v. Freeden
Heinrich Lodders, Kaufmann, mit Frau und 2 Kindern	Hannover	Joh. Claassen senr.
Dr. Knauf, Reallehrer	Schönberg i. Mecklb.	Hôtel Itzen
Michel, Kaiserl. Deutsch. Reichspostbeamter	Osnabrück	"
Paul Pieau, Handlungsgehülfe	Burg b. Magdeb.	Heinr. Itzen
Alphonse Devrient, Kaufmann u. Prem.-Lieut. d. R., mit Frau u. Neffen	Leipzig	G. Schmidt
Dr. Crone, Arzt, mit Frau und Kind	Dortmund	O. G. Visser Wwe.
Frl. Mühlen	Rheydt	"
Heinrich Hartje, Eisenbahn-Betr.-Secretär	Altona-Ottensen	R. Kramer
Max S. Meyer, Kaufmann, mit Frau und 2 Kindern	Bremen	"

*) Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.

Namen und Stand	Wohnort	Wohnung
Frau H. Wagener mit 5 Kindern und Mädchen	Münster i. W.	Joh. Breeden
F. Borchering, Lehrer, mit Tochter	Veogesack	Peters Logirhaus
Frl. Borchering, Lehrerin	Fürstenua	"
Hermann Naeske, Lehrer	Tengern b. Minden	"
Carl Stürmer, Lehrer	Detmold "	J. J. Pabst
Bornebusch mit Familie	Lemgo	"
M. Rieke mit Nichte	Berlin	B. H. Coordes
Karl Rasch, Wasserbauinspector	Essen a. R.	Ommo Breeden
H. Späing, Gerichts-Secretär, mit Frau und 2 Kindern	Hüllhorst	P. Peters
Meyer, Kantor	Blasheim	"
Frau König	"	"
W. König, Lehrer	Aurich	Jan Altmanns
Kathr. Oltmanns	Kassel	Hôtel Itzen
Frau Jérôme Mons	Neustadt a. Rübenb.	"
Th. Berson, Fabrikant	Bremen	Jakob Heiken
Frau Rutenberg mit Sohn	Blankenburg a. H.	Hôtel Rose
Clamroth, Postsecretär	Hannover	"
Carl Grote, Architect	Bremen	"
A. Schellhass, Kaufmann	Norden	"
Franzius, Rechtsanwalt	Braunschweig	"
Frau Ober-Amtsrichter Praun mit Tochter Käthe	Minden i. W.	R. Mammaing
Adele Hindermann, Schriftstellerin	"	"
Martha Hindermann	Köln a. Rh.	B. H. Coordes
Franz Quester, Fabrikant, mit Frau, 4 Kindern und Dienstmädchen	"	"
Zusammen mit den Früheren 1673 Personen.		
Hierzu Passanten 42 Personen.		
Zusammen . 1715 Personen.		

Die Wunder-Geige.

Von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

„Warten Sie ein wenig, ganz recht, ich weiss es nun schon, er ist dort zu Hause, wo unsers ersten Kaisers, des grossen Napoleons, Bruder König gewesen ist.“

„Ah, Sie meinen König Lustig?“

„König Lustig, sehr schön,“ lachte der Franzose, „der lustige Jerome, war der Vater unsers dicken Plon-Plon, sehr gut —“

„Wundert mich nur, dass der Gefangene nicht Mittel und Wege gefunden hat, die Flucht zu ergreifen, unterbrach ihn der Deutsche auf's Neue, „das ist dort wohl unmöglich?“

„Ah, es ginge wohl, aber der Mensch ist zu feige.“

„Und wenn sein Vater es erfährt, und sich an die französische Regierung wendet?“

„Ist umsonst, man hat ihn in die Verbrecher-Kolonie gesteckt, er hat bei seiner Gefangennahme einen Offizier erstochen.“

„Das war sein gutes Recht als Feind.“

„Ganz gut, man lässt ihn doch nicht frei, weil er todt ist —“

„Wie?“

„Parbleu, wer hat gesagt, dass er jetzt noch lebt? — Was dort steckt, ist todt, begraben, wollen die Prussiens einen Krieg darum haben? — Gut, wir nehmen ihn an. — Bah, — drüben sind wir die Herren.“

Der Franzose leerte sein Glas und ging.

Der Deutsche blieb noch sitzen. Werner Reinhold erhob sich rasch und wandte sich an den Fremden.

„Mein Herr, auf ein Wort,“ sprach er leise in deutscher Sprache.

Der Angeredete fuhr empor und starrte ihn überrascht an.

„Wie, sind Sie nicht der famose Geiger, der hier beim Feste mitgewirkt hat?“ fragte er verwundert. „So sind Sie kein Franzose, sondern ein deutscher Landsmann?“

„Ich hörte sofort an ihrer Aussprache, dass Sie ein

Deutscher sind,“ erwiderte Werner, „mein Name ist Reinhold, um des lieben Friedens halber protestirte ich nicht gegen die Französisirung desselben.“

„Sie handelten klug, ich bin hier lange schon ansässig, man hält mich für einen Elsässer, Ihnen aber wäre es schlimm ergangen.“

„Wider willen hörte ich Ihre Unterredung mit dem Franzosen an. Sie sprachen von einem Gefangenen Namens Lachmann, der mir persönlich bekannt ist, da ich mit ihm bei derselben Kompagnie vor Paris gewesen bin, man hält ihn in der Heimath für todt. Sollte es sich wirklich so verhalten, wie jener eben hier erzählte?“

„Monsieur Benoit, den ich schon länger kenne, ist bei aller französischen Aufschneiderei immerhin ein glaubwürdiger Mann, zumal die Erwähnung unsers Gefangenen seinerseits ganz absichtslos geschah. Er kommt direkt aus Algerien. Einige Flaschen Wein, welche ich ihm spendirte, lösten ihm die Zunge, weil ich etwas von den dort weilenden Deutschen hören wollte, so kam die Rede auch auf den armen Lachmann.“

„Sind auch Sie der Meinung, dass sich für den Unglücklichen, den man dort wider Völkerrecht gefangen hält, gar nichts thun lässt?“ fragte Reinhold in hoher Aufregung, „der Deutsche ist heute nicht mehr rechtlos dem Ausland gegenüber, eine Intervention unserer Regierung —“

„Würde allerdings in Paris berücksichtigt werden müssen,“ fiel der Andere (welcher sich ihm jetzt als ein Herr Duvell, der hier natürlich Düvelle genannt wurde, vorstellte), achselzuckend ein, „doch trotzallem im Sande verlaufen.“

„Der arme Gustav, könnte ich ihn doch retten,“ sprach Reinhold seufzend.

„Sie kennen ihn persönlich?“

„Sogar sehr genau und würde fünf Jahre meines Lebens darum geben, ihn seiner trauernden Familie zurückzubringen.“

„Seine Eltern leben also noch, — hat er Geschwister?“

„Nur eine Schwester, ach, Herr Duvell, Sie ahnen es nicht, wie viel gerade für diese Schwester von seinem

Leben, seiner Heimkehr abhängt, und wie merkwürdig der Zufall oder lassen Sie mich lieber sagen, die Vor-sehung heute Abend gewaltet hat, als sie meine Schritte hierher lenkte.“

„Sie sprechen in Rätsheln, lieber Landsmann!“ sagte Duvell, ihn forschend anblickend. „Wenn Sie mir Vertrauen schenken wollen, dann könnte ich Ihnen vielleicht mit Rath und That beistehen, um irgend einen Weg ausfindig zu machen. Hier ist allerdings nicht der geeignete Ort dazu. Meine Wohnung ist in der Nähe, wollen Sie dort ein Glas deutsches Bier mit mir trinken?“

Er erhob sich bei diesen Worten und Reinhold folgte ihm nur zu gern. Duvell führte ihn in eine elegante Junggesellen-Wohnung, er war Spediteur, hatte viel mit militärischen Lieferungen zu thun und war dadurch auch in Frankreich in diesen Kreisen bekannt geworden.

„Man hält mich, wie gesagt, für einen Elsässer, was sehr vortheilhaft für mich ist,“ sagte er, pffiffig blinzelnd, indem er seinem Gaste ein Glas schäumendes Bayrisch einschenkte. „Nun zünden Sie sich eine Cigarre an und schiessen Sie los, denn wenn irgend einer, so kann ich der rechte Pfadfinder für Sie sein.“

Reinhold stiess mit ihm an und erzählte dann von seiner nahen Beziehung zu Gustav Lachmann, wie von dem Argwohn des alten Meisters und seiner gehässigen Bedingung, welche nur durch das Zeugniß des lebendigen Gustav's gelöst werden konnte.

„Alle Wetter!“ rief Duvell, als jener seine Geschichte beendigt hatte, „das ist in der That mehr als Zufall, es ist ein Wunder! — Nun aber fühle auch ich mich ganz besonders dazu berufen, Ihnen beizustehen, um die Bedingung des grimmigen Meisters, der einen solchen Schwiegersohn, wie Sie, nicht annehmen will, glänzend zu erfüllen. Lassen Sie mich nachdenken. Vor allen Dingen muss das Geld die Hauptsache zuerst ausrichten. Meister Lachmann ist reich, bon, ich trage, wenn Sie nicht bei Kasse sind, die Kosten.“

„Sie sind mehr als freundschaftlich, Herr Duvell, doch bin ich augenblicklich gerade sehr gut bei Kasse und zu jedem Opfer bereit.“

„Bon, ich werde noch heute Abend meinen Freund Benoit aufsuchen und ihn sondiren. Er ist für Geschenke sehr empfänglich. Morgen früh besuche ich Sie, ich weiss, wo Sie wohnen, Hôtel Monopol. Habe just meine

stille Saison und werde, wenn's Ihnen recht ist, den Abstecher nach Algerien mitmachen.“

Reinhold war sehr erfreut und über diese Aussicht, zumal er als Künstler zu solchen Dingen, wozu Schlaueit und die listigste Verschlagenheit gehörten, wenig Geschick besass. — Er dankte seinem neuen Freunde mit warmen Worten, was dieser lachend abwehrte.

„Bin nicht so ganz uneigennützig, wie Sie wähnen, lieber Landsmann!“ sagte er, „ich habe in Deutschland gar keine Familie mehr, bin aber immerhin noch jung genug, mir eine Häuslichkeit zu gründen, wozu unbedingt eine deutsche Frau gehört. Bringen wir dieses Geschäft glücklich zu Stande, nämlich das Wunder in Algerien, dann haben Sie sich Ihren Schatz, und ich mir gute Freunde daheim in Deutschland erobert, welche mir zur Erlangung einer deutschen Hausfrau behülflich sein werden. Grösseren Dank verlange ich nicht.“

„Topp!“ rief Reinhold mit einem festen Händedruck, „für Sie könnte ich selber mit gutem Gewissen zum Freiwerber werden. — Nur eins bedinge ich mir noch aus, die Uebernahme aller Reise- und sonstiger Kosten.“

„Versteht sich, werde meine Spesen mir schon berechnen und wenn's auch durch die Einnahme eines Extra-Konzerts in Algerien geschehen müsste. Alle Wetter, da habe ich eine famose Idee.“ setzte Duvell vergnügt hinzu, „nehmen Sie Ihre Geige mit, und einige für die dortigen Herrschaften recht passende Musikstücke, dann gewinnen wir mit einem Schläge Boden und begegnen jedem Verdacht. Ich verstehe mich darauf und suche die Noten mit aus, — hurrah, das wird einmal ein Abenteuer nach meinem Geschmack.“

(Fortsetzung folgt.)

In der Nacht.

Der Abendglocken Klänge vom Thurme sind verhallt, Und schon verstummt der Sängler im frischen grünen Wald. Die Nacht mit ihrem Schatten bedeckt die weite Erd'. Und munter wird geplaudert jetzt am Familienherd. Doch bald wird Alles ruhig. Nur droben glänzt ein Stern; Ein Engel steigt hernieder im Auftrag seines Herrn — Der Schlaf — und bringet Jedem die süsse Abendruh' Und drückt auch Dir die Augen so sauft und friedlich zu. Er lässt am Morgen Dich erwachen zu neuer Freud und Lust, Dein Arm, der hat geruhet, und doch war's kein Verlust.



Nachweise.

Badeverwaltung:

Vorsitzender der Badekommission: Dr. Arends, Gemeindevorsteher. Sprechstunden: Nachmittags von 3—5 Uhr.

Mitglieder der Badekommission: R. Sohn, Schriftführer; T. Breeden, Kassenführer; M. Martini, A. Claassen, J. Tiedken, G. Schmidt.

Badearzt: Dr. med. Arends. Sprechstunden: Vormittags von 7—10 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.

Warm-Badehaus: Bademeister Fritz Bittner, Bademeisterin Frau V. Kleen. Badezeit 6—1 Uhr Vormittags, nach Uebereinkunft ausnahmsweise Nachmittags.

Personal am Strande:

Am Damenstrande: Frau Doyen, J. Schiffer, Frau Breeden, Badewärterinnen. Frau M. Rass, Kartenabnehmerin. Etta Fisser, Sicherheitswärterin.

Am Herrenstrande: Ommo Breeden, Jacob Breeden, Jan Mammaing, Rudolf Hintze, Badewärter. Anton Schiffer, Sicherheitswärter. Hinrikus Arends, Kartenabnehmer.

Strandwärter: H. Siebolts, M. Freese.

Verkaufsstellen von Badekarten: P. Alt-

manns, Joh. S. v. Freeden, C. P. Freese, Johs. Jürjens, J. Pabst, G. Schmidt.

Inselvogt: H. Schlanstedt.

Post- und Telegraphenam: Vorsteher O. Leege. Dienststunden: An Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—7 Uhr Nachmittags. An Sonntagen von 8—9 Uhr Vormittags und von 5—6 Uhr Nachmittags; ausserdem nur für den Telegraphenverkehr von 12—1 Uhr Nachmittags.

Gepäckbeförderung: Gepäck-Expedient T. Breeden; Gepäckträger G. Pauls, W. Zoeke.

Kurtaxe.

Bei einem Aufenthalt von länger als 4 Tagen:

für eine Person 3 Mk.

für eine Familie bis 3 Personen 5 Mk.

für eine Familie von 4 und mehr Personen 6 Mk.

Kinder unter einem Jahre und Dienstboten sind frei. Als zur Familie gehörig zu betrachten sind: Ehegatten, minderjährige Söhne und unverheirathete, zum Haushalt gehörende Töchter.

Aerzte und deren Familie sind frei von Kurtaxe.

Preise der Bäder.

A. Im Badehaue:

Für ein Warmwasserbad für Erwachsene 1,50 Mk.,

für ein Warmwasserbad für Kinder 0,75 Mk., für ein kaltes Bad (kalte Abwaschung, kalte Abreibung, Douche etc.) 1,00 Mk.

B. Am Strande:

Für ein Bad für Erwachsene 0,60 Mk. für ein Bad für Kinder unter 14 Jahren 0,30 Mk.

An das Badepersonal sind wöchentlich etwa 75 Pfg. zu zahlen.

Aerzte für ihre Person haben freie Bäder, die Angehörigen bezahlen die Hälfte der festgesetzten Taxe.

Anzeigen.

Gefunden: eine lederne Tasche mit Schildpatt-Klammer, ein Paar schwarzer Strümpfe mit Stricknadeln.

Verloren: ein schwarzer Tuch-Umhängekragen. [48

Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem unterzeichneten Gemeindevorstande im Einverständnis mit der Polizeibehörde ein Bebauungsplan für die Insel Juist festgesetzt ist, wird der Fluchtlinienplan nebst dazu gehörigem Längenprofil in Gemässheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Strassen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, von heute an vier Wochen lang im Hause des Gemeindevorstandes zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Einwendungen gegen den Bebauungsplan sind innerhalb der gleichen Frist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande schriftlich vorzubringen, andernfalls dieselben unberücksichtigt bleiben müssen. [49]

Juist, den 30. Juli 1896.

Der Gemeindevorstand.
Dr. Arends.

**Conditorei und Wiener Café
„Zur Marienhöhe“**

von **J. G. Wienholtz,**

erste Fabrik von ostfriesischen Knüppelkuchen in Ostfriesland,

gegründet

1854 in Aurich, seit 1871 auf **Norderney,** empfiehlt täglich frische

Apfelkuchen, Windbeutel, Mohrenköpfe, gefüllt mit Schlagsahne,

Nürnberger Speckkuchen,

französische Confitüren u. Chocoladen in grosser Auswahl. [28]

Verlag von Carl Meyer (G. Prior) in Hannover.

Christian Scriver.

Hausschatz

täglicher Andachten.

Gehoben aus dem „Seelenschatz“ und in Anlehnung an das Niemannsche Lektionar nach dem Kirchenjahr geordnet

von **W. Lüpkes,**

früher Pastor auf Juist.

Gr. 8°. 30 Bogen. Preis broch. 2,50 Mk., gebunden 3 Mk., mit Goldschnitt 4,50 Mk. [21]

Ein Teil des Reingewinns ist für die Kirche zu Juist bestimmt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Molkerei-Genossenschaft Norden.

Fabrikation von

feinster Süssrahm-Tafelbutter, Holländer und Tilsiter Fettkäse.

Verkaufsstellen in Juist bei Herren P. Altmanns und D. Erdmann.

Postversand unserer Butter durch ganz Deutschland zu Originalpreisen. [16]

Reparaturen

an Schuhen und Stiefeln werden schnell und billig ausgeführt. [34]

Wilh. Kleen, Schuhmacher, neben der Kirche.

Hôtel Itzen.

Aeltestes und erstes Hôtel,

an schönster Lage im Mittelpunkte des Ortes und in der Nähe des Strandes, empfiehlt den geehrten Kurgästen sein

Hôtel

sowie bequem eingerichtetes Logirhaus.

Vorzügliche Küche.

Echte Weine, Doornkaat-Bräu, Bayrische und Dortmunder Biere.

Eigene Wagen an der Landungsbrücke.

Halte mein Gespann

zu Lustfahrten

nach der Bill und dem Kalfamer bestens empfohlen. [1]

Reintönig, weinig voll, mild und lt. Analyse gypsfrei

Calif. Portwein

Mk. 1,30

p. gr. Fl.

Marsala

Mk. 1,45,

Weiss. Port „Particular“

Mk. 1,45,

do. **„Exquisit“**

Mk. 1,60,

Runge & Doden, Leer, Ostfr.

Niederlage auf **Juist** bei: **G. Schmidt** und **Joh. S. v. Freeden.**

Deutsch-Alger. Burgunder, — milder, voller Tisch-Rothwein — **pr. gr. Fl. Mk. 0,80.**

[22]

B. d. O.



Die Nordseeinsel Juist und ihr Seebad.

Von

C. F. Scherz.

Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage.

Mit vielen Illustrationen im Text, sowie einem Plane der Insel in Farbendruck.

Preis 2 Mk.

Ueber dies Buch schreiben die „Hamburger Nachrichten“:

„Der gegen 200 Seiten starke Führer legt in jedem seiner Kapitel Zeugnis ab von der liebevollen Sorgfalt, mit der sein Verfasser den Stoff verarbeitet hat. Wenige Nordseebäder besitzen einen so zweckmässigen und gut geschriebenen Führer, wie Juist. Druck und Papier sind ebenfalls von ungewöhnlicher Güte.“

Das Buch ist in Juist zu haben bei **Joh. S. v. Freeden, Jürjen's Bazar** und **G. Schmidt.**



Weine und Liqueure, Genever in Flaschen

bei **G. Schmidt.** Frische Molkerei-Butter und Eier bei 6] d. O.

Confetti-Bomben, neueste amüsanteste Tagesbelustigung und durchaus ungefährlich, sowie

Feuerwerkskörper aller Art

empfehlen [29]

Reinhd. Cremer Söhne, Norden.

Norden.

Dippell's Hôtel zum Weinhaus.

[15]

Die Besitzerin:

Ed. Dippell Wwe.

Der neue Bahnhof in der Osterstrasse befindet sich in der Nähe des Hôtels.

Wein, Cigarren

und

Cigarretten

empfeht billigst

Johs. Jürjens. [7]

Badezeiten auf Juist.

August	Beste Badezeit		Mittag in den Hôtels
1. Sonnabend	1 N.—	5 N.	1 Uhr
2. Sonntag	1.30 „	5.30 „	1 „
3. Montag	2 „	6 „	1 „
4. Dienstag	3 „	7 „	1 „
5. Mittwoch	5 V.—	9 V.	1 „
6. Donnerstag	5.30 „	9.30 „	1 „
7. Freitag	6 „	10 „	1 „

Schiffs-Verbindung mit dem Festlande.

Post-Dampfschiff „Ostfriesland“.

August	Von Juist	Von Norddeich
1. Sonnabend	5 V. 2.45 N.	1.15 N. 4.15 „
2. Sonntag	5.30 V. 3.15 N.	1.45 „ 4.45 „
3. Montag	6 V.	3 „
4. Dienstag	6.45 „	4 „
5. Mittwoch	6.30 „	8.15 V.
6. Donnerstag	5 N. 7 V.	7 N. 9 V.
7. Freitag	6.30 N. 7.30 V.	8 N. 10.30 V.

Post-Fährschiff „Möve“.

August	Von Juist	Von Norddeich
1. Sonnabend		1 N.
3. Montag	1.30 N.	
4. Dienstag		3.30 „
5. Mittwoch	3.30 „	
6. Donnerstag		6 V.
7. Freitag	6.30 V.	

Post-Motor-Fährschiff „Victoria“.

August	Von Juist	Von Norddeich
3. Montag	4 V.	3 N.
5. Mittwoch	5 „	3.30 „
7. Freitag	6 „	9 V.

Druck und Verlag von Diedr. Soltau in Norden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Adolf Menz in Norden.